

Embraer-Start ist erfolgt

Kurz vor Weihnachten erreichte die 2003 gegründete Helvetic Airways einen weiteren Meilenstein in ihrer Geschichte: Die Airline von Martin Ebner übernahm die erste von sieben Embraer 190, welche die Fokker 100 zunächst ergänzen und später ablösen.

Am vergangenen 22. Dezember hat die erste Embraer 190 in den Farben von Helvetic Airways zu einem Linienflug abgehoben. Die Maschine war im Auftrag von Swiss nach Warschau unterwegs, Prag und Düsseldorf lauteten die weiteren Destinationen an jenem Tag. Drei der insgesamt sieben bis kommenden Juni im Monatsrhythmus abgelieferten Maschinen werden ebenfalls im Wetlease-Verfahren für Swiss im Einsatz sein. Die restlichen drei Flugzeuge wird die Fluggesellschaft von Martin Ebner im eigenen Linien- und Charterbetrieb einsetzen. Je eine Maschine wird dabei in Zürich und Bern stationiert sein, das dritte Exemplar soll zunächst als Reserveflugzeug dienen. Laut Planung

sollte die zweite E190 in den Farben von Helvetic am 22. Januar in Zürich eintreffen. Die Fokker 100 bleiben vorerst in der Flotte. Vier von ihnen werden noch mindestens bis März 2017 für Swiss im ACMI-Einsatz (Aircraft, Crew, Maintenance and Insurance) stehen.

Schon lange im Fokus

Die brasilianischen Regionaljets verfügen bei Helvetic in einer Zwei-Klassen-Auslegung über 112 Sitzplätze. Das sind zwölf mehr als in der Fokker 100 und bedeutet, dass in der Kabine drei anstatt zwei Besatzungsmitglieder anwesend sein müssen. Die allesamt von Niki übernommenen Flugzeuge tragen die Immatrikulationen



HB-JVL bis -JVR, haben ein Durchschnittsalter von 4,5 Jahren und sind Long-Range-Versionen. Dadurch verfügen sie über eine Reichweite von 4445 Kilometern und schaffen demnach auch längere Distanzen, etwa zu Charterzielen in Ägypten, nonstop. Weshalb die Wahl auf die Embraer 190 fiel, erklärt CEO Bruno Jans: «Dieses Flugzeug stand bei uns schon lange auf dem Radar. Es hat die richtige Grösse und etwas mehr Reichweite als die Fokker. Ausschlaggebend war auch, dass es für Steilanflüge zertifiziert ist und Landungen auf kurzen Pisten, wie Bern sie hat, ermöglicht.» Die Zulassung für «Steep Approaches», die erforderlich ist, um für Swiss Flüge nach London City durchzuführen, sollte im Frühjahr erteilt werden.

Schnell gehandelt

Innerhalb von nur zwei Monaten musste der Deal mit dem früheren Betreiber Niki und dem Leasingunternehmen Airfleet Credit Corporation abgewickelt werden. Hauptgrund war der betriebliche Engpass, in dem sich Swiss aufgrund der verzögerten Ablieferung der CS100 befindet. Die Bombardier-Jets müssen dringend die alten und im Betrieb teuren Avros von Swiss European ablösen. Derzeit deutet einiges darauf hin, dass das erste Exemplar der C Series sogar erst 2016 ausgeliefert werden kann. Dass Swiss zunächst 40 eigene Avro-Piloten auf die E190 umschulst, kommt wiederum Helvetic entgegen: «Wir hätten gar nicht so viele Piloten innerhalb von zwei Monaten selber ausbilden können», zeigt sich Helvetic-Finanzchef Tobias Pogorevc erleichtert.

Für die Line Maintenance und die Intermediate Checks (vergleichbar mit A-Checks) kommt der Helvetic-eigene Wartungsbetrieb auf, der zusätzlich auch Komponenten- und Triebwerkwechsel

vornimmt. Mit SR Technics (SRT) wurde ein Vertrag für die Bereitstellung von Komponenten abgeschlossen. Nach Virgin Australia, Finnair und Air Europa ist Helvetic der vierte Carrier, der die Komponenterversorgung seiner Embraer-Maschinen SRT anvertraut. An der Medienorientierung gab Helvetic zudem bekannt, dass das Aktienkapital von fünf Millionen Franken auf zehn Millionen aufgestockt wurde. Dadurch ergeben sich laut Pogorevc bessere Konditionen bei Leasingfirmen. **cp**

Thomas Strässle



Fotos: Jürg Wyss

Die erfolgreiche Helvetic-Crew: v.l. Leonardo De Luca, Tobias Pogorevc, Rosmarie und Martin Ebner, Bruno Jans.

